

Pulsnitzer Tageblatt

Preisprophet 18. Tel.-Adr.: Tageblatt Pulsnitz
Postfach-Konto Dresden 2133. Giro-Konto 146 **Bezirksanzeiger**

Wochenblatt Post-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz und
Commerz- und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsnitz

Erscheint an jedem Werktag
Im Falle höherer Gewalt, Krieg, Streik oder sonstiger irgend welcher Störung des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungsanstalten, hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Wöchentlich 0,65 RM bei freier Zustellung; bei Abholung wöchentlich 0,55 RM; durch die Post monatlich 2,60 RM freibleibend



Anzeigen-Grundziffern in Pf.: Die 41 mm breite Zeile (Rost's Zeilenmaß 14) 1 mm Höhe 10 Pf., in der Amtshauptmannschaft Ramenz 8 Pf.; amtlich 1 mm 30 Pf. und 24 Pf.; Reklame 25 Pf. Tabellarischer Satz 50 % Aufschlag. — Bei zwangsweiser Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Konkursfällen gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlaß in Anrechnung. Bis 1/10 Uhr vormittags eingehende Anzeigen finden am gleichen Tage Aufnahme

Das Pulsnitzer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft u. des Finanzamtes zu Ramenz des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach behördlicherseits bestimmte Blatt

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortsteilen des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz N. S., Großröhrsdorf, Bretzig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- und Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Nichtenberg, Klein-Dittmannsdorf

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Albertstraße Nr. 2

Druck und Verlag von E. L. Försters Erben (Inh. J. W. Mohr)

Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz

Nummer 23

Montag, den 28. Januar 1929

81. Jahrgang

Das Wichtigste

Die Zollentnahmen in Böhmen haben 1928 erstmalig eine Milliarde Kronen überschritten und weisen für dieses Jahr die Summe von 1120 Millionen auf. 1927 wurden 930 Millionen eingenommen. Nach Meldungen aus Oslo betrug die Einfuhr Norwegens im vergangenen Jahre 1013 Millionen, die Ausfuhr 682 Millionen Kronen. Der Einfuhr-Überschuß beträgt damit 331 Millionen gegenüber 306 Millionen im Vorjahr.

Vertliche und sächsische Angelegenheiten

Pulsnitz. (Circus Amarant.) Nicht im Frühjahr, wie am Donnerstag gemeldet, sondern erst im Herbst wird der Circus Amarant unsere Stadt besuchen.

Pulsnitz. (Die Gewinnlisten) der 15. Carola-Geldlotterie sind eingetroffen und liegen zur Einsichtnahme in der Lotterie-Geschäftsstelle des Herrn Max Greubig aus. Dieselben sind daselbst auch käuflich zu erwerben.

— (Verfassungsfest 1929.) Die Reichsregierung beabsichtigt, wie die Deutsche Beamtenbund-Korrespondenz erfährt, die zehnte Wiederkehr des Verfassungstages — Sonntag, den 11. August 1929 — im ganzen Reich in besonders feierlicher Weise zu begehen. In dem in Aussicht genommenen Programm sind auch sportliche Veranstaltungen vorgesehen; hierzu beabsichtigt das Reich, Ehrenplaketten aus Bronze und Eisen, sowie Ehrenurkunden für die ersten, zweiten und dritten Sieger der sportlichen Wettkämpfe zu stiften unter der Bedingung, daß die Plaketten usw. nur solchen Teilnehmern an den Wettspielen verliehen werden, die den bekannten Bedingungen des Reichsausschusses für Leibesübungen genügen.

— (Wie wird das Wetter? — Milder Frost.) Das festländische Hoch zeigt noch keinerlei Neigung zum Zerfall. Dazu ist im hohen Norden ein neues Hochdruckgebiet aufgetreten. Während das erstere nur in den unteren Schichten der Atmosphäre die Temperaturen erheblich herab, Gezeiten bildet sich dann zwischen den beiden Gebilden eine Furche tiefen Druckes, in der Schneefälle (manchmal allerdings auch zuerst Regen) auftreten, denen schnell Aufklaren und ein erheblicher Temperaturfall folgt. Wenn demnach die beiden Hochdruckgebiete auch Fortdauer des ruhigen winterlichen Wetters in Aussicht stellen, so fehlt es doch nicht an Gefahren, die einen Umschlag in die Wege leiten könnten. Auf dem Atlantik liegen mehrere große und sehr starke Tiefdruckgebiete, in deren Bereich schwere Weststürme und Regen auftreten. Sie haben eine nach Osten, also in der Richtung Europa verlaufende Wanderung. Wenn diese Bewegung anhält, so müssen diese Tiefdruckgebiete auch bis Mitteleuropa ihren Einfluß ausdehnen und dort stürmische Westwinde mit mildem Wetter verursachen. Die Wahrscheinlichkeit für eine Entwicklung des Wetters in dieser Richtung ist aber außerordentlich gering. Man kann vielmehr mit großer Sicherheit damit rechnen, daß durch das starke nordwestliche Hoch die Zufuhr warmer Luftmassen abgeschnitten wird und daß demnach in Mitteleuropa das Winterwetter abgelöst ist, sich in kurzer Zeit wieder einstellt. Nachdem in letzter Woche nun auch wieder Neuschnee gefallen ist und somit fast ganz Deutschland unter einer zum Teil kräftigen Schneedecke liegt, so besteht die Wahrscheinlichkeit, daß bei nächstlichem Aufklaren wieder ganz erhebliche Kälte sich einstellt. Eine Frostperiode wie die jetzige bringt gewöhnlich auch ungewöhnlich tiefe Temperaturen. Es ist sehr wahrscheinlich, daß dieselben diesmal für das Januarende in Aussicht stehen.

— (Wie wird der Frühling?) Am Ende des Januar, etwa an Pauli Bekehrung (25.), pflegt nach allgemeiner Bauernregel die Hälfte des Winters herum zu sein. Was nach dieser Zeit noch zu erwarten ist, soll nach der Bauernregel nur noch ein Abklingen der überstandenen kältesten Wochen werden. In vielen Fällen trifft dies auch zu, jedoch hat man andererseits auch im Februar und März noch ganz ausnehmend lange und scharfe Kälteperioden feststellen können, sodaß die unbedingte Zuverlässigkeit der oben erwähnten Bauernregel nicht durchaus erwiesen ist. „Pauli Bekehrung“ gilt noch alter Regel als Wetterbestimmungs-tag, da er eine ähnliche Wirkung auf die kommende Witterung haben soll wie die bekannten Siebenschlafertage. Zu

Schicksalsgemeinschaft zwischen Stadt und Land

Die „Grüne Woche Berlin 1929“ feierlich eröffnet

Amanullah warnt — Die Lage in Afghanistan

Die Eröffnung der „Grünen Woche“

Im Kreuzfeuer der Photographen.

Von den schneebedeckten Ausstellungshallen wehten die Reichsflaggen und die Banner der Stadt Berlin. Die vierte „Grüne Woche“ Berlin wurde am Sonnabend feierlich eröffnet, und um 10 Uhr begann die Auffahrt der zahlreich geladenen Gäste aus Stadt und Land. Herren in Pelz und Zylinder, Vertreter der Reichs- und städtischen Behörden, wettergebräunte Gesichter unter grünen Jagdhüten und schmutzige Formulare entließen den Autos. — Die Halle füllte sich, und das Orchester intonierte den Krönungsmarsch von Meyerbeer. Als erster betritt der Leiter der Ausstellung, Herr von Haacke, die blumengeschmückte Rednertribüne, um in kurzen Worten auf die Bedeutung der Veranstaltung hinzuweisen. Photographen und Kinooperatoren stehen erwartungsvoll auf ihren Posten, und in dem Augenblick, als der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft seine Ansprache beginnt, flammt das erste Blitzlicht auf. Eine Rede folgt der anderen. Der Staatsminister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten, Dr. Steiger, der Oberbürgermeister von Berlin, Bötz und Reichsminister a. D. Schiele heißen die Gäste willkommen — sie sprechen von dem Ernst der Zeit, von der Notwendigkeit der Zusammenarbeit aller Berufsorganisationen, von Stadt und Land, vom Schaffen für Volk und Heimat. Es ist ein ernster Unterton, der dieser Feier eine feltame Weihe verleiht.

Die Eröffnungsreden.

Der Reichsernährungsminister und der preussische Landwirtschaftsminister sprechen.

Eröffnet wurde die „Grüne Woche Berlin 1929“ am Sonnabend vormittag mit einer Ansprache des Leiters der Ausstellung, Hans Jürgen von Haacke, der den Eschienenen dankte, daß sie der Einladung Folge geleistet hätten. Die vierte Grüne Woche Berlins stehe wieder im Zeichen der wirtschaftlichen Not der deutschen Landwirtschaft. Die Tatsache, daß es der Reichshauptstadt vorbehalten sei, diese Ausstellung in enger Zusammenarbeit durch die besten Stellen der Wirtschaft zu veranstalten, sei ein Mahnruf und ein Beweis für die Möglichkeit enger Zusammenarbeit zwischen Stadt und Land für uns und für unser Vaterland. Hierauf sprach der Reichsernährungsminister, Dr. Dietrich. Er hob in seiner Eröffnungsansprache hervor, daß die Ausstellungen nicht nur den Tausenden von Landwirten, die in diesen Tagen nach Berlin kämen, Belehrung und Anregung geben sollen, sondern noch mehr der nichtlandwirtschaftlichen Bevölkerung zeigen, was die Landwirtschaft, trotz des Industrialisierungsprozesses, zur Gesamtwohl leiste.

Es müsse gelingen, die Landwirtschaft aus ihrem schweren Daseinstampf wieder herauszuführen.

Der Geist der Selbsthilfe und des genossenschaftlichen Zusammenarbeitens werde helfen, dieses Ziel zu erreichen. Auch die Regierung werde alles tun, was in ihrer Hand liege. Eben jetzt sei sie im Begriff, zu versuchen, die ganz unzulänglichen Großviehpreise zu regeln.

Der preussische Landwirtschaftsminister, Dr. h. c. Steiger, sprach nach dem Reichsminister und führte u. a. aus: Besonders zu begrüßen sei die hier zum ersten Male veranstaltete Ausstellung des landwirtschaftlichen Meliorationswesens, dessen gewaltige Bedeutung für die gesamte Volkswirtschaft noch viel zu wenig bekannt sei. Es könne und müsse erreicht werden, daß die Kulturländereien, die Weiden, Wiesen und Weiden höhere Erträge brächten als jetzt, und auch die Dehländereien müßten der Kultur so rasch wie möglich erschlossen werden.

Eine Voraussetzung hierzu sei die Herrschaft über das Wasser, wobei vor allem künftighin die Ueberfluthungen verhütet werden müßten, die uns in den letzten Jahren so groß Schäden verursacht hätten. Dem Waldbesitzer und Forstmann bringe die Ausstellung besonders beachtenswerte Hinweise auf den Schutz des Waldes gegen die ihm von allen Seiten drohenden Gefahren. Alljährlich fielen frohwüchsige Anforstungen und Dedungen den Waldfeuern zum Opfer; auch Sturm und Raupenfraß hätten in unseren Forsten schlimm gehaust. Gefördert werden müsse unsere Forstwirtschaft aber auch durch die Verbesserung der Betriebstechnik.

Der Präsident des Reichslandbundes Reichsminister a. D. Dr. h. c. Schiele,

führte aus, daß die meisten Großstadtmenschen landfremd geworden seien. Sie kennen die freie Natur nur noch als Erholungsstätten und hätten keine Vorstellung von der Mühe und Arbeit des Bauern. Die Grüne Woche werde schon viel erreicht haben, wenn es ihr gelänge, bei dem Großstädter einen achtungsgebietenden Eindruck von der Fülle und der Schwere der Arbeit zu erwecken, die der Bauer täglich zu leisten habe. Die zweite große Aufgabe der Ausstellung sei, dem Großstädter den Blick dafür zu schärfen, daß nicht nur der Bauer dem Städter, sondern auch der Städter dem Bauern gegenüber Pflichten habe.

Bei dem Ziel, der Landwirtschaft zu helfen, müsse der Wille des Verbrauchers mitwirken, deutscher Waren vor ausländischen Waren gleicher Güte den Vorzug zu geben. Mit der Landwirtschaft müsse die große Masse der Verbraucher, der Städter, davon durchdrungen sein, daß sie an einer leistungsstarken Landwirtschaft das größte Interesse habe. Nur das geschlossene Auftreten des ganzen Standes könne eine Besserung der Lage erzielen.

Der Präsident des preussischen Landesjagdwertverbandes, Theodor Feld, fand warme Worte für die Bedeutung der deutschen Jagerei. Die Jagdwissenschaft finde ihre Darstellung in einer vorzüglichen Sonderausstellung des Instituts für Jagdwunde. Auch die Technik der Jagdwaffen sei stark berücksichtigt.

Habibullah in Bedrängnis.

Günstige Lage für Amanullah.

Kabul. Durch den Vormarsch von Truppen eines von Amanullah ergebene Stammes im Norden ist die Stellung der Truppen des Häubhauptmanns Bascha Salu schwer bedroht. Die Vorhut des Königs Habibullah ist, wie man meldet, bereits geschlagen und hat große Verluste erlitten. Die englische Gesandtschaft bereitet sich auf die Räumung Kabuls vor. In Kabul herrscht große Unruhe.

Aman Ullah warnt

Kairo, 28. Januar. Wie aus Kairo gemeldet wird, hat der König Aman Ullah in Kandahar eine amtliche Erklärung den ausländischen diplomatischen Vertretern in Kabul übermittelt, in der er betont, daß sämtliche Abkommen, die mit Habib Ullah geschlossen wurden, von ihm nicht anerkannt würden. Er warne alle, Habib Ullah Geld zu leihen. Spätestens Ende der nächsten Woche werde Kabul wieder von seinen Truppen besetzt sein.

Die Lage in Afghanistan

Gewaltige Kundgebungen für Aman Ullah in Indien — Neue Fortschritte Aman Ullahs

Konstantinopel, 27. Januar. Wie aus Angora gemeldet wird, haben in Bombay gewaltige Kundgebungen für Aman Ullah stattgefunden. An diesen Kundgebungen haben sich sämtliche indischen Nationalisten und Vertreter der verschiedenen mohammedanischen Parteien beteiligt. Es wurde von den Versammelten ein Telegramm an Aman Ullah geschickt, in dem ihm die Anerkennung als König von Afghanistan ausgesprochen und Unterstützung zugesagt wird. Weiter wurde ein Telegramm an die englische Regierung gerichtet, in dem verlangt wird, daß die englische Regierung ihre Politik gegenüber Aman Ullah ändern und Habib Ullah die Unterstützung im Kampf gegen Aman Ullah versagen möge. — Wie aus Moskau gemeldet wird, hat sich nach den letzten Nachrichten aus Kabul die politische Lage in Afghanistan zugunsten Aman Ullahs stark geändert. Den Truppen Aman Ullahs ist es gelungen, zwei Führer der Regierungstruppen Habib Ullahs in die Gefangenschaft zu führen. Aman Ullah hat einen Aufruf an sämtliche Soldaten Habib Ullahs gerichtet, in dem er ihnen für den Fall, daß sie gesonnen sind, binnen drei Tagen die Waffen niederzulegen, völlige Straffreiheit wegen Landesverrats zusichert. Ein Fliegerchwader Aman Ullahs hat die Regierungstruppen erfolgreich angegriffen.